



Stücke
2019

11. Mai
– 1. Juni

44. Mülheimer
Theatertage NRW
Die besten Stücke
im Wettbewerb
um den Mülheimer
Dramatikerpreis

Stücke 2019 11. Mai – 1. Juni

- Samstag, 11. Mai, 19.30 Uhr
Sibylle Berg
4 **Wonderland Ave.**
Schauspiel Köln
- Dienstag, 14. Mai + Mittwoch, 15. Mai, 19.30 Uhr
Wolfram Höll
5 **Disko**
Schauspiel Leipzig
- Freitag, 17. Mai, 19.30 Uhr
Elfriede Jelinek
6 **Schnee Weiss (Die Erfindung der alten Leier)**
Schauspiel Köln
- Freitag, 24. Mai + Samstag, 25. Mai, 19.30 Uhr
Konstantin Küspert
7 **Der Westen**
ETA Hoffmann Theater Bamberg
- Montag, 27. Mai, 19.30 Uhr + Dienstag, 28. Mai, 18.00 Uhr
Clemens J. Setz
8 **Die Abweichungen**
Schauspiel Stuttgart
- Dienstag, 28. Mai, 20.30 Uhr + Mittwoch, 29. Mai, 19.30 Uhr
Thomas Köck
9 **atlas**
Schauspiel Leipzig
- Freitag, 31. Mai, 19.30 Uhr + Samstag, 1. Juni, 18.00 Uhr
Enis Maci
10 **Mitwisser**
Schauspielhaus Wien

- 12 Publikumsgespräche, Stücke-Blog
- 13 Kooperationen
- 14 Kalender
- 16 Theater übersetzen,
Internationales Besucherprogramm
- 17 Auswahlgremium, Jury, Preise
- 18 Spielstätten, Karten
- 19 Impressum

Zunehmende Verrohung

Vor einem halben Jahr hätte die einzige echte Mülheim-Debütantin 2019 noch als Geheimtipp gegolten. Inzwischen beobachtet die Theaterwelt das Schreiben von Enis Maci mehr als aufmerksam. Geboren wurde sie 1993 in Gelsenkirchen, ihre Eltern stammen aus Albanien. Ihr Stück **Mitwisser** gibt uns die Koordinaten der globalen Hotspots einer verrohten Menschheit durch. Wir starten in Florida, wo ein Jugendlicher seine Eltern massakriert und am Tatort eine Party schmeißt. Wir gelangen in ein Dorf in der Zentraltürkei, wo eine Frau ihren Vergewaltiger bestraft. Wir landen in NRW, wo ein deutscher IS-Kämpfer in Haft sitzt. Diese Kriminalfälle sind real. Mit mehr Gewinn hört man der unglaublichen Sprachkraft von Enis Maci zu.

Simon Stones Stück **Eine griechische Trilogie** handelt von sechs Frauen und sechs Männern. Ihre Lebensläufe überkreuzen sich, ihre Schicksale sind gezeichnet von männlicher Geltungssucht und ihren hässlichen Folgen. Demgegenüber stehen die Abwehrinstinkte der Frauen in ausgesuchten Eskalationsstufen: dulden, flüchten, hadern, vergelten. Simon Stone, dieser zweisprachig aufgewachsene Autor-Regisseur, ist mittlerweile sein eigenes Markenzeichen. Leider ist es dem Berliner Ensemble nicht möglich, „Eine griechische Trilogie“ bei den „Stücken 2019“ zu zeigen.

Für Elfriede Jelinek ist es die einsam rekordverdächtige 20. Einladung. In ihrem jüngsten uraufgeführten Stück **Schnee Weiss (Die Erfindung der alten Leier)** lässt Jelinek mal wieder nicht locker – bis niemand mehr an der Verkommenheit der westlichen Zivilgesellschaft im Allgemeinen und, im vorliegenden Fall, an der Verkommenheit im Wintersportzirkus zweifelt. Der Skihügel, auf dem das Schauspiel Köln das Stück teilweise spielt, ist steil genug, um darauf mit allen Sehnsüchten nach Abenteuer, nach Freiheit, nach Eskapade abzustürzen.

Zweimal hat Wolfram Höll den Mülheimer Dramatikerpreis gewonnen, 2014 und 2016. Jetzt ist er wieder da, mit seinem Stück **Disko**. Höll lebt in der Schweiz, aber geboren wurde er 1986 in Leipzig. Und Leipzig ist auch der Referenzraum des Stücks. Die Disko ist hier der Ort, wo jeder rein will. Nur weist an der Schwelle ein Türsteher jeden Dahergelaufenen ab, ohne den Auserwählten, die problemlos rein dürfen, den Spaß zu verderben. Draußen bleiben (vorerst): Flüchtlinge und dissidente Geschöpfe. Höll hat aber nicht einfach ein weiteres Flüchtlingsdrama verfasst, sondern ein Wortkonzert, das sehr genau auf den Beat und auf den nicht immer ganz geheuren Geist der Popkultur achtet.

Ästhetisch gesehen auf ganz anderem Feld bewegt sich Clemens J. Setz. **Die Abweichungen** sind ein Konversationsstück, ein well-made play im besten Sinne. Schlicht brillant ist die Grundidee: Eine junge Putzfrau hat sich das Leben genommen. Motiv: unklar. Ihre Hinterlassenschaft: merkwürdig. Sie hat Modelle sämtlicher Wohnungen angefertigt, in denen sie beschäftigt war. Eine Galerie entdeckt diese als Kunstwerke, die Bewohner entdecken vor allem die kleinen Abweichungen. Und die müssen es in sich haben, sonst würden die Leute nicht so überempfindlich reagieren ...

Wenn der Westen und seine Identitätskrise in den Fokus der Mülheimer Theatertage geraten, liegt das auch an Konstantin Küspert. Sein Stück heißt **Der Westen**. Sein Stück spielt im Westen. Wenn auch nicht durchweg in derselben Zeit, ja nicht einmal auf denselben Längengraden. Die Freiheitsstatue kommt ebenso zu Wort wie Lucky Luke oder Super Mario. Ein schwäbischer Hans, der im 19. Jahrhundert in New York anlandet, hat noch American Dreams. Ein russischer U-Boot-Offizier schließt mit allen Träumen ab. So schnell kann es gehen mit der Illusionsblase von Freiheit und Wohlstand: kaum gewonnen, schon zerplatzt.

Unvergessliche absurde Momente verspricht auch Sibylle Bergs **Wonderland Ave.**, ein Science-Fiction-Stück, das die Freizeitgesellschaft von ihrer Selbstabschaffung her denkt. Irgendwie hat es die Menschheit geschafft, sich von hämisch servilen Künstlichen Intelligenz-Wesen die Hoheit über ihren Tagesablauf abluken zu lassen. Der Mensch denkt, die Maschine lenkt – das scheint die neue Losung zu sein. „Wonderland Ave.“ ist so gallig, komisch und bitterböse, wie man das von Sibylle Berg erwarten darf.

Es gab eine Zeit, da galt der Osten Deutschlands als reicher Bruderstaat. Für Vietnamesen zumindest. Ihr Gastarbeitsvisum für die DDR war aber nur ein Flugschein ins Arbeitergefängnis. Diese Schicksale greift Thomas Köck, Titelverteidiger des Mülheimer Dramatikerpreises, in seinem Leipziger Auftragswerk **atlas** auf. Das Stück beginnt auf einem vietnamesischen Airport, wohin es eine Frau auf der Suche nach ihren Wurzeln verschlägt. Ihre Eindrücke vermengen sich mit Erinnerungen ihrer Eltern an die Ausgrenzung in der DDR. Die deutschen Migrationsdebakel sind eben zählebiger, als wir das wahrhaben möchten. Thomas Köcks eindrucksvoller Sprachstrom erzählt davon, quer durch drei Generationen.

Stephan Reuter

Wonderland Ave.

Sibylle Berg

Schauspiel Köln

Samstag
11. Mai
19.30 Uhr

Stadthalle
Theatersaal

Könnte schon sein, dass Menschen am Ende ihrer Erwerbsbiografie künftig in einem Orwell-Sanatorium landen und dort auf Roboter treffen, die sie herzlich zu Tode gängeln. Bei Sibylle Berg jedenfalls ist das so. Sie versammelt Restexemplare der dereinst so stolzen Spezies Mensch in einem Restlager für störanfälliges Material. Überwacht werden sie von menschenähn-



lichen Maschinen, die auf keinen Fall sehr intelligent sein sollen. Gemein und böse wie richtige Menschen können sie aber schon sein. Beschwerst eines der Menschlein sich über zu wenig Schlaf, antwortet eine der Überwachungsmaschinen: „Wir können Ihnen am Nachmittag noch zwei Minuten für ein Nachschlummern einräumen.“ In Ersan Mondtags Kölner

Uraufführung ruckeln fünf Roboterwesen über die Bühne. Sie signalisieren: So was wie Dienstleistungs-Emphase ist uns völlig fremd. Auf Seiten des Homo Sapiens sind zwei Exemplare übrig geblieben. Kate Strong übernimmt den Part einer rebellischen Rentnerin, die jede sich bietende Gelegenheit für eine ihrer kleinen Fluchten nutzt. Bruno Cathomas dagegen ist ein Dandy alter Schule, der sich das alles ansieht und insgeheim wohl denkt: Muss ich mir eigentlich nicht antun, diesen ganzen Affenzirkus! Natürlich irrt er. Mondtags finalem Museum der Menschheit entkommt keiner.

Regie und Bühne

Ersan Montag

Kostüme

Josa Marx

Musik

Beni Brachtel

Licht

Rainer Casper

Michael Frank

Dramaturgie

Sibylle Dudek

www.schauspiel.koeln

Disko

Wolfram Höll

Schauspiel Leipzig

Dienstag
14. Mai
19.30 Uhr

Mittwoch
15. Mai
19.30 Uhr

Stadthalle
Studio



Die Festung Europa als Club mit einem machtgeilen alten weißen Türsteher? So einfach die Analogie auf den ersten Blick klingt, so ungeheuer scharf und schlüssig ist, was Wolfram Höll in „Disco“ daraus entwickelt. Ungewöhnlich ist schon die Form des Stücks: Der auf Minimalphrasen verdichtete, geloopte Text der anwesenden Prototypen – vom Türsteher über die Hel-

ferin bis zum Flüchtling – ist in neun Spalten angeordnet, verbalisierte House-Sounds wie „Bums“, „Tschick“ und „Bam“ inklusive. Der Abend verläuft klassisch, wer „in“ ist, ist drin, der Rest bleibt vor der Tür.

Das gilt auch für einen ankommenden Flüchtlingstreck. Bis die Partycrowd in einem Anfall von Menschlichkeit den Türsteher überrumpelt und mit den Ge-

flüchteten zusammen feiert. Von Helferinnenstolz über Fremdenhass bis zum Paternalismus sind nun alle Varianten des wirren deutschen Migrationsdiskurses am Start.

Wie auf jeder Party tanzen zudem Vereinzelung, Existenzangst und Leistungsdruck mit. Nur, diese Clubnacht wird

mörderisch enden – und ein Schuldiger

ist schnell gefunden, zu schnell. Höll

liefert Kondensate gesellschaftlicher

Verhältnisse, heruntergebrochen auf

Popsong-Lyrics. „Disco“ ist eine starke,

bizarre Parabel auf das beschämende

Ende der deutschen Willkommenskul-

tur. Dabei war die Party, war die Lage

nie aussichtslos. Nur, wenn das Denken

in Loops stattfindet, ist das schwer zu

erkennen.

Regie

Ivan Panteleev

Bühne und Kostüme

Yanjun Hu

Musik

Jan-S. Beyer

Dramaturgie

Georg Mellert

Licht

Thomas Kalz

www.schauspiel-leipzig.de

Elfriede Jelinek
Schnee Weiss
 (Die Erfindung der alten
 Leier)

Freitag
 17. Mai
 19.30 Uhr

Stadthalle
 Theatersaal

Schauspiel Köln

Als gesellschaftspolitisch mutmaßlich reaktionsschnellste Dramatikerin hat Elfriede Jelinek auch zur #MeToo-Debatte Kluges und gedanklich Weitreichendes zu sagen. Ihr Textkonvolut „Schnee Weiss“ nimmt die systematischen sexuellen Übergriffe im österreichischen Skisport, die bis in die 1970er Jahre zurückreichen und Ende 2017 von der ehemaligen österreichischen Abfahrtsmeisterin Nicola Werdenigg öffentlich gemacht wurden, zum Ausgangspunkt für eine in jeder Hinsicht globale moralphilosophische Tiefengrabung. Die gewohnt – und buchstäblich – sprachschlüpfri-gen Assoziationsketten der Literaturnobelpreisträgerin, die Stefan Bachmann in seiner Uraufführung am Schauspiel Köln adäquat aufstrippt, führen

dabei nicht nur zu hintergründigem Spott über Körperertüchtigung und Selbstoptimierung. Sondern vor allem schließt

Mit Jelinek den Skisport – Österreichs
 Margot Gödrös „heilige Kuh“ – konsequent mit der
 Simon Kirsch entsprechenden Religion kurz. Mit
 Lola Klamroth Oskar Panizzas antikatholischer Satire
 Peter Knaack „Das Liebeskonzil“ aus dem Jahr 1894
 Nikolay Sidorenko sowie Friedrich Nietzsche und Sigmund
 Sabine Waibel

Regie Freud als Stichwortgebern schafft die
 Stefan Bachmann berechnete Dauergastspielerin des
 Bühne und Kostüme Mülheimer „Stücke“-Festivals einen
 Jana Findekle Resonanzraum, in dem gängige Schuld-
 Joki Tewes und Moralvorstellungen ebenso komplex
 Komposition und und (wort-)gewitzt hinterfragt werden
 musikalische Einrichtung Gajek wie Geschlechter-Klischees und eine
 Choreografie und Körperarbeit Sabina Perry (Macht-)Rhetorik, die die Opfer selbst zu
 Licht den gefühlt Schuldigen verkehrt.

Michael Gööck
 Dramaturgie Christine Wahl
 Beate Heine

www.schauspiel.koeln



Konstantin Küspert
Der Westen

Freitag
 24. Mai
 19.30 Uhr

Samstag
 25. Mai
 19.30 Uhr

Stadthalle
 Studio

ETA Hoffmann Theater Bamberg
 Koproduktion mit den
 Ruhrfestspielen Recklinghausen

Wer hätte gedacht, dass das zivilisatorische Erfolgsprojekt, in dem für manche schon vor 30 Jahren das Ende der Geschichte erreicht war, so schnell in Gefahr sein würde, sich selbst zu zerlegen? Der scheinbar unaufhaltsame Siegeszug westlichen Lebensstils, individueller Freiheit und liberaler Demokratie hat offenbar mehr Sollbruchstellen als gedacht, die unter Druck auch erstaunlich schnell nachgeben.

Konstantin Küsperts „Der Westen“ nimmt sich historische oder zeitgenössische Webfehler in unserer politischen Ordnung mit vergifteter Freundlichkeit zur Brust: In jeder seiner 22 Kurz- und Kürzest-Szenen legt er westlichem Spitzenpersonal auf seinem langen Marsch durch Geschichte und Kultur nett den Arm über die Schulter, um dann langsam zuzudrücken. Küspert gräbt tief in der europäischen

Geschichte, streift ein paar tatsächliche oder Beinahe-Katastrophen der westlichen Welt, dreht und wendet die Errungenschaften unserer Lebensformen, betrachtet

Ein Auftragswerk für das
 ETA Hoffmann Theater Bamberg

Mit der Popkultur – Dagobert Duck, Super
 Anna Döing Mario, Lucky Luke – vortreten und
 Bertram Maxim Gärtner gibt auch alternativen Modellen eine
 Stefan Hartmann Stimme: Wer weiß schon, ob nicht das
 Paul Maximilian Pira chinesische Modell aus Kapitalismus
 Daniel Seniuk und autoritärem Staat auf die Dauer
 Regie und autoritärem Staat auf die Dauer
 Sibylle Brott-Pape erfolgreichträchtiger ist als das konfuse
 Bühne und Kostüme Meinungsdurcheinander westlicher
 Trixy Royeck Politik?

Video
 Manuela Hartel Franz Wille
 Dramaturgie
 Remsi Al Khalisi

www.theater.bamberg.de



Gründungs- und Endzeitmythen, be-
 sucht die Freiheitsstatue, lässt Helden
 der Popkultur – Dagobert Duck, Super
 Anna Döing Mario, Lucky Luke – vortreten und
 Bertram Maxim Gärtner gibt auch alternativen Modellen eine
 Stefan Hartmann Stimme: Wer weiß schon, ob nicht das
 Paul Maximilian Pira chinesische Modell aus Kapitalismus
 Daniel Seniuk und autoritärem Staat auf die Dauer
 Regie erfolgreichträchtiger ist als das konfuse
 Bühne und Kostüme Meinungsdurcheinander westlicher
 Trixy Royeck Politik?

Realisiert aus Mitteln des Theaterpreis
 des Bundes

Schauspiel Stuttgart

Montag
27. Mai
19.30 Uhr

Dienstag
28. Mai
18.00 Uhr

Stadthalle
Studio

Fein dosierte, gemeine Verunsicherung, davon lebt „Abweichungen“, ein Stresstest für vorgeblich heile Familien, durchgeführt vom Sozialseismologen Clemens J. Setz. Folgendes Szenario: Jennifer Jassem hat sich das Leben genommen. Ihren Auftraggeberinnen, acht Familien, hinterlässt sie nicht nur die Frage, wer denn jetzt bitte bei ihnen putzen soll. Im winzigen Apartment der Reinigungskraft stapeln sich zudem acht detaillierte Modelle jener Wohnungen, in denen sie zum branchenüblichen Niedrigstlohn gearbeitet hat. Der Fund ruft eine findige Kuratorin auf den Plan: eine heimliche Künstlerin, Outsider Art! Als Jassems Werke ausgestellt werden sollen, entdecken die Bewohner*innen kleine Fehler in ihren Modellen, Abweichungen: hier eine Person

zu viel, da ein Schrank am falschen Ort, dort ein seltsames Reptil im Wohnzimmer ... Diese Realitätsverschiebungen irritieren, provozieren und wachsen sich ganz leise zu handfesten Krisen aus. Es beginnt ein

Mit Boris Burgstaller Verena Buss Julius Forster Katharina Hauter Josephine Köhler Reinhard Mahlberg Sven Prietz Peter Rühring Anke Schubert

Regie

Elmar Goerden

Bühne

Silvia Merlo

Ulf Stengl

Kostüme

Lydia Kirchleitner

Licht

Sebastian Isbert

Dramaturgie

Sina Katharina Flubacher

Cornelia Fiedler



Schauspiel Leipzig

Dienstag
28. Mai
20.30 Uhr

Mittwoch
29. Mai
19.30 Uhr

dezentrale

Das wichtigste Verbindungsglied in einer globalisierten Welt bleibt die Zeit. Thomas Köck verschränkt in „atlas“ zwei nationale (Wieder-)Vereinigungen über 50 Jahre und mehrere Kontinente. Eine Mutter verliert auf der Flucht aus Saigon 1974 ihre Tochter aus den Augen, beide überleben nur knapp den Exodus der Boat People. Die Tochter gerät in den 80ern als vietnamesische

„Vertragsarbeiterin“ in die DDR, wo sie als billige Arbeitskraft aus dem „sozialistischen Bruderstaat“ in einer Textilfabrik schuftet.

Sie verliebt sich in den Dolmetscher, wird schwanger und muss in den Wirren der Wende untertauchen, um nicht abgeschoben zu werden – gleichermaßen unerwünscht zuerst noch vom einen alten, dann vom doppelten neuen Deutschland. Ihre Tochter wird

sich 30 Jahre später mit einem vergilbten Foto in der Hand auf den Weg nach Vietnam machen, um die Großmutter ausfindig zu machen.

Thomas Köck erzählt keine Biografien von individuellem Leid oder glücklichem Ausgang, ihn interessieren die Verschränkungen über Grenzen, Staaten und vor allem über die Zeit hinweg. Die Figuren

Ein Auftragswerk für das Schauspiel Leipzig

Mit sind den Zufällen und politischen

Ellen Hellwig Sophie Hottinger Denis Petković Marie Rathscheck Situationen ausgeliefert, Bezüge überschneiden sich wie Orte, Situationen und Lebenslinien. Jede Zeitschicht bleibt letztlich ein Raum für sich, auch wenn

Regie

Philipp Preuss

Bühne und Kostüme

Ramallah Aubrecht

Dramaturgie

Katja Herlemann Franz Wille

Licht

Carsten Rüger



Freitag
31. Mai
19.30 Uhr

Samstag
1. Juni
18.00 Uhr

Theater
an der Ruhr

In Port St. Lucie, Florida, erschlägt der Teenager Tyler Hadley seine Mutter und seinen Vater mit einem Hammer und feiert anschließend im Elternhaus eine Party. Im türkischen Isparta erschießt die 26-jährige Nevin Yildirim ihren vielfachen Vergewaltiger und wirft seinen abgetrennten Kopf auf den Dorfplatz. Und vor dem Düsseldorfer Oberlandesgericht muss sich der Dinstalaker Nils Donath dafür verantworten, als IS-Terrorist Menschen gequält und gefoltert zu haben. Die junge Dramatikerin Enis Maci – Jahrgang 1993, Mülheim-Debütantin und auch als Verfasserin luzider Essays bekannt – verknüpft diese drei realen Begebenheiten in ihrem Stück „Mitwisser“ zu einem globalen Drama über Schuld, Gewalt und das Verhältnis zwischen Mitwisser- und

Mittäterschaft, das in Zeiten von world wide web und social media sicher noch einmal einen Komplexitätsschub erfahren hat.

In einer anstrengungsfrei zeitgenössischen und dabei ureigenen Sprache, die die

Entwickelt im Rahmen eines Autor*innen-Workshops am Schauspielhaus Wien

Mit Simon Bauer, Lili Epply, Steffen Link, Vassilissa Reznikoff, Sebastian Schindegger

Regie Pedro Martins Beja
Bühne und Kostüme Elisabeth Weiß
Musik Markus Steinkellner

Dramaturgie Tobias Schuster
Ton Christine Wahl

Benjamin Bauer

www.schauspielhaus.at



Philippa hat Haus und Mann verlassen. Jetzt sucht sie Zuflucht in einer Frauenkommune. Dort versteckt sich schon ihre Tochter. Auch Inge wohnt dort, Inge, die von ihrem Mann verprügelt wurde, bis sie zurückschlug. Michael hintergeht seine Frau mit möglichst dreckigen Affären. Christoph hat seine Patientinnen auf eine Art beglückt, von der niemand erfahren darf. Thomas sitzt im Rollstuhl. Seine Frau hat das Klo versperret und seine Habseligkeiten für ihn unerreichbar verstaubt. Von insgesamt sechs Frauen und sechs Männern erzählt der Autor und Regisseur Simon Stone in seiner „Griechischen Trilogie“. Ihre Lebensläufe überkreuzen sich, ihre Schicksale sind gezeichnet von männlicher Geltungssucht und ihren hässlichen Folgen. Demgegenüber stehen die Abwehrinstinkte der Frauen in ausgesuchten Eskalationsstufen: dulden, flüchten, hadern, vergelten.

Vorbilder fand Stone in der Antike: die Verschwörung in der „Lysistrata“, die Tragödie der „Troerinnen“, die Kollektivraube der „Bakchen“. Wie in früheren Projekten übernimmt der in Basel geborene Australier von den klassischen Stoffen nur einzelne Plotstrukturen und Motive. Die Figuren sind entschieden von heute, die Dialoge scharfsinnig, die Episoden raffiniert getaktet. Schlagend einfach das Setting: Das Publikum schaut auf ein Niemandland aus Nebel und Glas. Auf ein Schlachtfeld ohne Sieger. Unversehrt übersteht diesen Krieg unter den Geschlechtern niemand.

Stephan Reuter

Leider ist es dem Berliner Ensemble nicht möglich, „Eine griechische Trilogie“ bei den „Stücken 2019“ zu zeigen. Wir bedauern, dass Autor und Stück nicht am Wettbewerb um den Mülheimer Dramatikerpreis 2019 teilnehmen können.

Publikumsgespräche

Nach allen Vorstellungen besteht die Möglichkeit, mit den Autor*innen der eingeladenen Stücke und den gastierenden Ensembles ins Gespräch zu kommen.

Stücke-Blog

Im „Stücke“-Blog schauen Studierende verschiedener Fachrichtungen hinter die Kulissen des Festivals. In Text-, Audio- und Videobeiträgen zeigen sie ihre ganz persönlichen Perspektiven auf die „Stücke“ und das Geschehen auf, vor, neben und hinter der Bühne. So machen sie das Festival für all diejenigen lebendig, die nicht vor Ort sein können oder sich für Hintergründe und ergänzende Informationen interessieren. Anekdoten am Rande des Festivalgeschehens haben im „Stücke“-Blog genauso Platz wie Porträts der Autor*innen, Fragen des Publikums, Eindrücke der Juror*innen oder Interviews mit den Inszenierungsteams.



Die Blogger*innen kommen in diesem Jahr von Hochschulen in Duisburg, Essen, Dortmund, Düsseldorf und Bonn:

Melis Icten
Emily Messing
Katrin Schlömer
Julia van Leuven
Elisabeth Schmitt
Antonia Stiegemann
Daniel Weber
Clara Werdin
Lena Sophie Weyers



Die Leitung des „Stücke“-Blogs hat die Kulturjournalistin **Sarah Heppekausen** inne. Unterstützt wird sie von **Isabelle Bach**, die bereits in den vergangenen Jahren für die „Stücke“ gebloggt hat. Neu im Leitungsteam ist die Filmregisseurin **Caroline Schwarz**. Gemeinsam mit **Anton Vichrov**, einem der „Stücke“-Blogger des letzten Festivals, betreut sie den Bereich Multimedia.

Der Blog ist erreichbar über www.stuecke.de.



Kooperationen



Seit 2012 besteht die Kooperation mit dem Heidelberger Stückemarkt. Der Preisträger des JugendStücke-Preises 2018 wird im Rahmenprogramm der „Stücke 2019“ gezeigt.

Mongos

Sergej Gößner

Dienstag

21. Mai, 11.00 Uhr

Theater an der Ruhr

Theater Magdeburg

Francis hat Multiple Sklerose. Ikarus ist seit Kurzem querschnittsgelähmt. Spielerisch behandelt Sergej Gößners Stück die Geschichte zweier Außenseiter, ohne in klischeehafte Zuschreibungen über alles Ab- und Ausgrenzende zu verfallen.

Mit: Philipp Quest und Alexander von Säbel

Regie: Grit Lukas

Ab 13 Jahren

Hochschulen



Die „Stücke“ arbeiten auch in diesem Jahr eng mit Hochschulen aus der Region zusammen. Barbara Berendt-Metzner von der **Technischen Universität Dortmund**, Anna Beughold von der **Universität Duisburg-Essen**, und Dr. Bernhard Doppler von der **Universität Paderborn** bieten an ihren Hochschulen Seminare an, die sich intensiv mit den Stücken des Festivalprogramms befassen. Die Studierenden diskutieren die Stücktexte, besuchen die Inszenierungen, betätigen sich als Theaterkritiker*innen oder bringen sich im Blog und bei den Publikumsgesprächen ein.

Fünf Studierende des Studiengangs **Szenische Forschung an der Ruhr-Universität Bochum** setzen sich künstlerisch mit den Wettbewerbsstücken auseinander. Silvia Ehnis, Yasmin Fahbod, Christian Minwegen, Marieke Werner und Mandy Wiegand werden auf der Basis eines der nominierten Stücke eine eigene Arbeit entwickeln. Ob Performance, (Video-)Installation, Foto-strecke oder eine ganz andersgeartete szenische Form – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Während des Festivals stellen die Studierenden, die von Prof. Dr. Sven Lindholm betreut werden, ihre Arbeiten vor.

	Stadthalle	Theater an der Ruhr	weitere Spielstätten
Samstag 11. Mai	19.30 Uhr Sibylle Berg Wonderland Ave.		
Sonntag 12. Mai		17.00 Uhr Katja Hensel Haydi! Heimat!	
Montag 13. Mai		9.00 und 11.00 Uhr Katja Hensel Haydi! Heimat!	Mülheimer Schulen Eva Rottmann Die Eisbärin
Dienstag 14. Mai	19.30 Uhr Wolfram Höll Disko		Mülheimer Schulen Eva Rottmann Die Eisbärin
Mittwoch 15. Mai	19.30 Uhr Wolfram Höll Disko	9.00 Uhr Oliver Schmaering Ich, Ikarus	
Donnerstag 16. Mai		17.00 Uhr Kristo Šagor Ich lieb dich	9.00 Uhr, Ringlokschuppen Dirk Laucke Die größte Gemeinschaft der Welt
Freitag 17. Mai	19.30 Uhr Elfriede Jelinek Schnee Weiss (Die Erfindung der alten Leier)	9.00 und 11.00 Uhr Kristo Šagor Ich lieb dich	
		ca. 12.30 Uhr Jurydebatte KinderStücke	
Dienstag 21. Mai		11.00 Uhr Sergej Gößner Mongos	
Donnerstag 23. Mai		19.30 Uhr Mudar Alhaggi Days in the Sun	
Freitag 24. Mai	19.30 Uhr Konstantin Küspert Der Westen		
Samstag 25. Mai	19.30 Uhr Konstantin Küspert Der Westen		
Montag 27. Mai	19.30 Uhr Clemens J. Setz Die Abweichungen		
Dienstag 28. Mai	18.00 Uhr Clemens J. Setz Die Abweichungen		20.30 Uhr, dezentrale Thomas Köck atlas
Mittwoch 29. Mai			19.30 Uhr, dezentrale Thomas Köck atlas
Donnerstag 30. Mai			11.00 Uhr, dezentrale Thomas Köck atlas
Freitag 31. Mai		19.30 Uhr Enis Maci Mitwisser	
Samstag 1. Juni		18.00 Uhr Enis Maci Mitwisser	Stücke KinderStücke Rahmenprogramm
		ca. 20.45 Uhr Jurydebatte Stücke	

Stücke
2019
11. Mai
– 1. Juni

Kinder
Stücke
2019
12.
– 17. Mai

www.stuecke.de

www.kinderstuecke.de

Theater übersetzen



Die Internationale Werkstatt „Theater übersetzen“ findet vom **24. Mai bis 2. Juni** statt.

Die **konkrete Arbeit an ausgewählten Texten, Vorstellungsbesuche und der Erfahrungsaustausch** mit Kolleg*innen und Autor*innen stehen im Zentrum der Werkstatt.

Erstmals werden **gläserne Übersetzer*innen** vor den Vorstellungen am 25., 27. und 29. Mai live übersetzen und zum Gespräch zur Verfügung stehen.

Die Teilnehmer*innen der diesjährigen Werkstatt, unter Leitung von Dr. Barbara Christ und Andrea Zagorski (ITI), sind:

Dilek Altuntaş (Türkei), Eduard Bartoll Teixidor (Spanien), Larysa Fedorenko (Ukraine), Elba López Oelzer (Spanien), Jukka-Pekka Pajunen (Finnland), Donya M. Rad (Iran), Marc Silberman (USA), Helena Topa (Portugal), Luciana Dabdab Waquil (Brasilien) und Tatiana Zborovskaya (Russland)

Zudem vergibt das Goethe-Institut als Beitrag zum Diskurs über Schreib- und Übersetzungsprozesse ein Stipendium für einen internationalen Gast der Theaterpraxis, in diesem Jahr an den bulgarischen Dramatiker Alexander Manuiloff.

Eine Veranstaltung des ITI Deutschland und der Mülheimer Theatertage NRW, unterstützt vom Goethe-Institut.



Internationales Besucherprogramm

Erstmals beteiligen sich die Mülheimer Theatertage NRW in diesem Jahr am Internationalen Besucherprogramm des NRW KULTURsekretariat. Ziel des Programms ist es, Kulturschaffende aus aller Welt miteinander zu vernetzen. Bei den „Stücken 2019“ sind unter anderem Ana Caleya (Spanien), Nataliya Dubs (Kasachstan), Hunor Horváth (Rumänien) und Petr Štědroň (Tschechien) zu Gast. Sie nehmen am Festivalprogramm teil und können sich in Gesprächsrunden mit den eingeladenen Autor*innen, Theaterschaffenden und Übersetzer*innen sowie den Gremien und Juries, Verlagsvertreter*innen oder dem Festivalteam austauschen.



Auswahlgremium, Jury, Publikumspreis

Auswahlgremium

Jürgen Berger
Freier Journalist und Theaterkritiker,
Heidelberg

Cornelia Fiedler
Freie Journalistin und Theaterkritikerin,
Köln

Stephan Reuter
Theaterkritiker und Redakteur
der Basler Zeitung, Basel

Christine Wahl
Freie Journalistin und Theaterkritikerin,
Berlin

Dr. Franz Wille
Theater heute, Berlin

Jury zur Vergabe des Mülheimer Dramatikerpreises 2019

Stephan Reuter
Sprecher des Auswahlgremiums

Vier weitere Juror*innen werden berufen.

Die öffentlich geführte Jurydebatte zur Vergabe des mit 15.000 Euro dotierten Mülheimer Dramatikerpreises findet am **Samstag, dem 1. Juni, ab ca. 20.45 Uhr im Theater an der Ruhr** statt.

Publikumspreis

Der Publikumspreis der Mülheimer Theatertage NRW wird am Ende des Festivals an den Autor bzw. die Autorin desjenigen Stücks vergeben, das vom Publikum am besten bewertet wurde. Dieser Preis ist ein undotierter Ehrenpreis.

Spielstätten, Karten

Stadthalle

Theodor-Heuss-Platz 1, 45479 Mülheim an der Ruhr

Theater an der Ruhr im Raffelbergpark

Akazienallee 61, 45478 Mülheim an der Ruhr

dezentrale

Leineweberstraße 15 - 17, 45468 Mülheim an der Ruhr

Kartenvorverkauf

Bei allen reservix-Vorverkaufsstellen

(<https://shop.reservix.de/vorverkaufsstellen>)

Hotline 0180 – 670 07 33

(0,20 Euro/Anruf, Mobilfunkpreis max. 0,60 Euro)

Online unter www.reservix.de

In Mülheim: Touristinfo im MedienHaus, Synagogenplatz 3

Tel. 0208 – 960 960

Eintrittspreise

Stadthalle Mülheim, Theatersaal

37,00 EUR / 32,00 EUR / 24,00 EUR

Für die Vorstellungen in allen anderen Spielstätten gilt ein Einheitspreis von 24,00 Euro bei freier Platzwahl.

Gastspiel Jugendstück

Theater Magdeburg: Mongos

6,00 EUR / erm. 3,00 EUR

Ermäßigungen

Schüler*innen, Studierende, Schwerbehinderte (ab 70% GdB) und Inhaber*innen des Mülheim-Passes erhalten eine Ermäßigung von 40%.

„Stücke“-Abo: 20% Rabatt auf den Gesamtpreis beim Kartenkauf für sieben Stücke. Erhältlich bei allen reservix-Vorverkaufsstellen sowie bei der Touristinfo im MedienHaus. Außerdem ist für auswärtige Kund*innen der Bezug des Abonnements per Rechnung möglich. Die Karten werden dann auf dem Postweg versendet. Dieser Service ist nur für das Abo gültig, nicht für andere Tickets.

4 von 7: 15% Rabatt beim Kauf von Karten für mindestens vier Stücke, frei wählbar (nach Verfügbarkeit).

Nur erhältlich im Abo-Büro.

Kontakt: Claudia Link

Mo – Fr 9.30 – 13.00 Uhr, Tel. 0208 – 455 41 14

Impressum

Herausgeber:

Mülheimer Theatertage NRW
c/o Theater- und Konzertbüro
Akazienallee 61

D-45478 Mülheim an der Ruhr

Redaktion:

Katharina Wild

Janna Röper

Redaktionsschluss:

5. März 2019

Änderungen vorbehalten

Design-Konzept, Gestaltung:

serres, design. Hattingen

Fotonachweis Stücke

Umschlag

silvae-stock.adobe.com

4 Birgit Hupfeld

5 Rolf Arnold

6 Tommy Hetzel

7 Martin Kaufhold

8 Björn Klein

9 Rolf Arnold

10 Matthias Heschl

12 privat, privat, Joshua Conens,

Daniel Senzek

Fotonachweis KinderStücke

4 Karl Forster

5 Judith Schlosser

6 Christian Brachwitz

7 David Baltzer

8 Fabian Frinzel

Kontakt

Festivalleitung:

Stephanie Steinberg

Tel. 0208 – 455 41 13

steinberg@stuecke.de

Festivalorganisation:

Maike Klothen

Tel. 0208 – 455 41 10

klothen@stuecke.de

www.stuecke.de

www.kinderstuecke.de

Veranstalter



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

und der

LEONHARD-STINNES-STIFTUNG



kinder

Stücke 2019

Mülheimer

Theatertage NRW

12.

-17. Mai

Die besten Stücke
im Wettbewerb
um den Mülheimer
KinderStückePreis

kinder Stücke 2019 12. -17. Mai

- 1 Spielstätten, Karten, Theaterpädagogik

Sonntag, 12. Mai, 17 Uhr + Montag, 13. Mai, 9 + 11 Uhr
Theater an der Ruhr
Katja Hensel

- 4 **Haydi! Heimat!**
Landestheater Schwaben, Memmingen

Montag, 13. Mai + Dienstag, 14. Mai
Mülheimer Schulen
Eva Rottmann

- 5 **Die Eisbärin**
Theater Kanton Zürich

Mittwoch, 15. Mai, 9 Uhr
Theater an der Ruhr
Oliver Schmaering

- 6 **Ich, Ikarus**
Theater an der Parkaue, Junges Staatstheater Berlin

Donnerstag, 16. Mai, 9 Uhr
Ringlokschuppen
Dirk Laucke

- 7 **Die größte Gemeinschaft der Welt**
Junges Schauspiel Düsseldorf

Donnerstag, 16. Mai, 17 Uhr + Freitag, 17. Mai, 9 + 11 Uhr
Theater an der Ruhr
Kristo Šagor

- 8 **Ich lieb dich**
Schauburg München

- 9 Auswahlgremium, Jury, Jugend-Jury

Spielstätten

Theater an der Ruhr

Akazienallee 61, 45478 Mülheim an der Ruhr

Ringlokschuppen

Am Schloß Broich 38, 45479 Mülheim an der Ruhr

Klassenzimmer

Mülheimer Schulen

Karten

Für Schulklassen ist der Eintritt frei.

Reservierungen ab 7. März ausschließlich bei

Sarah Kranenpoot

Telefon: 0208 - 455 41 24, Mo - Fr von 10.00 bis 14.00 Uhr

kinder@stuecke.de

Eintritt für alle anderen:

Kinder 3,00 Euro, Erwachsene 6,00 Euro

Vorverkauf:

Touristinfo im MedienHaus, Synagogenplatz 3, 45468 Mülheim
und bei allen reservix-Vorverkaufsstellen, www.reservix.de

Theater- pädagogik

Zu ausgewählten Inszenierungen bieten wir theaterpädagogische Workshops an. Mit spielpraktischen Einführungen bereiten die Theaterpädagoginnen **Lisa Hetzel** und **Sarah Kranenpoot** den Theaterbesuch vor oder kommen zu einem Nachgespräch in die Schule.

Nach einigen Aufführungen haben die Schüler*innen die Möglichkeit, mit den Autor*innen der Stücke und den gastierenden Ensembles ins Gespräch zu kommen. Sie geben Auskunft über ihre Arbeit und beantworten Fragen zum Stück.

Erstmals können Schulklassen in diesem Jahr die Patenschaft für ein Kinderstück übernehmen und dabei in Schreib-, Spiel- oder Kreativwerkstätten eigene Präsentationen erstellen.

Kartenreservierung, Buchung der Workshops,

Anmeldung zum Publikumsgespräch,

Beratung und Information ab 7. März bei

Sarah Kranenpoot

Telefon: 0208 - 455 41 24, Mo - Fr von 10.00 bis 14.00 Uhr

kinder@stuecke.de

Identitäts suche versuche

versuchung

Es waren vor allem Stücke, die sich mit unterschiedlichen Formen von Identität auseinandersetzen, die zur Auswahl der 10. Mülheimer „KinderStücke“ standen. Erzählt wird die Suche nach einer eigenen Identität, z. B. in der Abgrenzung zu den Eltern, das Sich-Behaupten gegen Anpassungsdruck von außen, aber auch das Aufgeben und Verleugnen eigener Identität, weil man diesem Druck nicht standhält. Der Verlust von Identität als Folge falsch verstandener Integration ist ebenso Thema, wie auch der Entwurf einer zweiten Identität zur Selbstinszenierung in den sozialen Medien oder als Schutz zur Kompensation traumatischer Erlebnisse. Und es ging um Identität im Kontext von Ritualen und Heimat.

Und das vor allem in Katja Hensels Stück „Haydi! Heimat!“, das davon erzählt, wie Kinder sich populären Zuordnungen von Heimat widersetzen und sich im gemeinsamen kreativen, vorurteilsfreien Handeln neue Räume von Zugehörigkeit, sprich Heimat, schaffen.

Zwei ganz unterschiedliche Beweggründe, in ein zweites Ich einzutauschen, beschreiben Eva Rottmann und Dirk Laucke. In ihrem Monolog „Die Eisbärin“ hinterfragt Eva Rottmann jenen Bereich der sozialen Medien, in dem die Selbstinszenierung das eigene Leben beherrscht und eine Parallelwelt entsteht. Rottmann beschreibt sehr klug, wie der Spiegel der Anderen zum alleinigen Gradmesser für die eigene Identität wird. Gefallen um jeden Preis ist die Devise, auch wenn man sich selbst dabei verleugnet. Die entscheidende Frage ist: Wer bin ich? Aber, wie bekomme ich das raus?

Dirk Laucke dagegen zeigt in „Die größte Gemeinheit der Welt“, seinem ersten Stück für Kinder, wie sich die von ihren Eltern allein gelassene neunjährige Tilla nach dem Tod ihres Bruders David in eine Traumwelt flüchtet, wo sie zur Superheldin Riot Girl wird. Laucke verhandelt in virtuosen Dialogen voller Humor die von Tillas überforderten Eltern verordnete Tabuisierung von Davids Tod und die daraus resultierenden Folgen – und das erfreulicherweise ohne didaktischen Zeigefinger.

Mit „Ich, Ikarus“ ist erstmals ein Musiktheaterstück für Kinder vertreten. Das Libretto stammt von Oliver Schmaering, der im letzten Jahr den Mülheimer KinderStückePreis gewonnen hat. In zehn Szenen erzählt er den bekannten Mythos aus der Perspektive von Ikarus. Das

zentrale Thema ist die Abnabelung vom Vater. Vernunft steht gegen Unvernunft. Ikarus will anders sein als der Vater und schon gar nicht auf seine Warnungen hören. Er will seinen eigenen Weg gehen, auch auf die Gefahr hin, dafür mit seinem Leben zu bezahlen. Die Form ist ein Monolog, der immer wieder den Dialog mit den Streichinstrumenten sucht. Sprachlich vereint das Libretto epische und lyrische Elemente und findet wunderschöne bildhafte Momente.

„Ich lieb dich“ von Kristo Šagor beschreibt unterschiedliche Qualitäten von Liebe und deren Vergänglichkeit. Und es erzählt von Verlust, Schmerz, Glück und von Tod. Der Text ist nicht nur inhaltlich vielschichtig, er wechselt auch immerzu die Zeit- und Spielebenen. So entsteht eine sehr raffiniert gebaute und komplexe Vorlage. Indem die Kinder im Rollenspiel immer wieder neue Identitäten einnehmen, erschließen sie sich Welt und geben sich selbst Antworten auf ihre dringlichsten Fragen. Ein Schauspieler und eine Schauspielerin springen in 14 Rollen. Das ist pralles Schauspielertheater.

Zur Auswahl standen 43 Uraufführungen. Die Hälfte davon wurde nach dem ersten Lesen verworfen, weil es sich um Buchadaptionen oder Projektskripte handelte, die nicht den Anforderungen entsprachen. Die verbleibenden Stücke aber waren von überdurchschnittlicher Qualität. Wie schon erwähnt, drehen sich viele Stücke um Fragen von Identität. Daneben gibt es Themenstücke, die Aktualität spiegeln, wie Klimakatastrophe, Fremdenhass, Fluchtgeschichten, Integration, Mobbing, sowie universelle Themen wie Liebe, Freundschaft, Tod, Träume, Heldenfantasien.

Was in diesem Jahrgang negativ auffällt: Für die jüngeren Kinder bis einschließlich sieben Jahre gab es nur zwei originäre Texte. Alles andere waren Adaptionen oder Selbstgebasteltes, meist Märchen oder Abenteuer geschichten. Diese Entwicklung ist nicht neu, zeigt sich in diesem Jahr aber überdeutlich. Schaut man, welche Autor*innen in den letzten Jahren für diese Altersgruppe geschrieben haben, wird man gerade mal bei einer Handvoll fündig. Bei aller Freude über die zu Ende gehende und so erfolgreiche erste Dekade der Mülheimer „KinderStücke“ gilt es, hier Ursachenforschung zu betreiben und zu hoffen, dass es zukünftig Wege und auch Mittel gibt, mehr Autor*innen für diese Zielgruppe zu gewinnen.

Werner Mink

Sonntag, 12. Mai, 17 Uhr + Montag, 13. Mai, 9 + 11 Uhr
Theater an der Ruhr



Landestheater Schwaben, Memmingen

Heimat. Kemal wusste wahrscheinlich immer, was das Wort bedeutet, solange er nicht darüber nachdenken musste. Jetzt aber muss er. Die Schule will, dass er irgendetwas mitbringt, was für ihn mehr als nur Geburtsort, Adresse und Zuhause ist – Heimat eben. Eine einfache Hausaufgabe, wie es scheint.

Kemal gibt sich ehrlich Mühe, aber ihm will nichts einfallen. Er fragt seine Familie. Ein Fehler. Alle wissen Bescheid, aber niemand hat eine Ahnung. Kemal nun aber schon: Wer keine Heimat hat, dem fehlen mehr als nur ein paar Hausaufgaben. Er verzweifelt und wird krank. Das ändert sich, als Ella vor ihm steht. Mit „Haydi“, dem türkischen Lieblingskinderbuch der Großmutter, finden die beiden Heimat, während sie sie erfinden.

Wenngleich von Faschismus und volkstümelndem Kitsch schwer beschädigt, bezeichnet das Wort „Heimat“ ein wichtiges Lebensgefühl. Autorin Katja Hensel weiß das. Sie lüftet den Begriff mit viel Situationskomik und Wortwitz durch, ohne ihn lächerlich werden zu lassen.

Oliver Bukowski

„Heidi“ gehört zu den beliebtesten Kinderbüchern in der Türkei. „Haydi!“ heißt auf Türkisch aber auch „Auf geht’s!“.

Mit:

Anke Fonferek, Miriam Haltmeier, Tobias Loth, Sandro Šutalo

Regie: Anne Verena Freybott

Bühne und Kostüme: Franziska Isensee

Ab 8 Jahren

www.landestheater-schwaben.de

Gefördert von „Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater“

4

Montag, 13. Mai + Dienstag, 14. Mai
Mülheimer Schulen

Theater Kanton Zürich

Mona hat einen eigenen Youtube-Kanal. „Die Eisbärin“ ist ihr Markenname, und eine Eisbärenmaske ist ihr Alleinstellungsmerkmal. Wieder einmal auf der Suche nach einem besonders coolen Moment für ihren Videoblog, landet sie in ihrem ehemaligen Klassenzimmer und sprengt den Unterricht. Sie steht unter Druck, denn die Zahl ihrer Abonnent*innen befindet sich im Sinkflug. Vielleicht sollte sie mehr von sich und ihrem Leben preisgeben, um ihren Followern zu gefallen? Schließlich entscheidet sie sich, ein sehr persönliches Video zu posten.

Eva Rottmann hat einen Monolog geschrieben, der die Schüler*innen interaktiv ins Spiel einbezieht. Sie beschreibt und hinterfragt vor allem jene Bereiche der sozialen Medien, in denen die Selbstinszenierung das eigene Leben beherrscht und quasi eine Parallelwelt entsteht. Dabei gerät das eigene Ich immer mehr aus dem Fokus, und der Spiegel der Anderen wird zum alleinigen Gradmesser. Gefallen um jeden Preis ist die Devise, auch wenn man sich dabei selbst verleugnet.

Werner Mink

Ein Auftragswerk für das Theater Kanton Zürich

Mit:

Judith Cuénod

Regie: Klaus Hemmerle

Ab 10 Jahren

www.theaterkantonzuerich.ch

Die Eisbärin

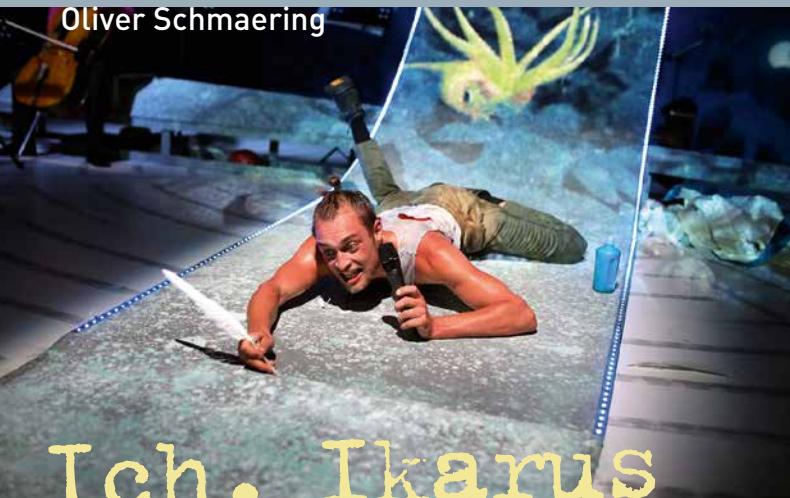
Eva Rottmann



5

Mittwoch, 15. Mai, 9 Uhr
Theater an der Ruhr

Oliver Schmaering



Ich, Ikarus

Ein Musiktheaterstück von Oliver Schmaering und Sanzhar Baiterekov

Theater an der Parkaue, Junges Staatstheater Berlin

Aus der griechischen Mythologie stammt die Geschichte von Ikarus und seinem Vater Dädalus, die gemeinsam mit selbst gebauten Flügeln übers Mittelmeer fliehen. Ikarus fliegt trotz der Warnung des Vaters zu nah an der Sonne und stürzt in den Tod. Oliver Schmaering lässt Ikarus in einem Monolog zusammen mit einer kleinen Musikerbesetzung von der Geschichte ihrer Flucht und seinen Nöten mit dem Vater erzählen, die zu dem Unglück führten. „Lieber ich sein und fallen, als mein Vater sein und fliegen.“ Ikarus überlegt in der Rückschau: Was hat er richtig gemacht, wann falsch gehandelt? Die Inszenierung von Annette Jahns bezieht die fünf Musiker*innen in die Darstellung von Ikarus' Erzählung mit ein, sodass zusammen mit der für Ikarus nach neuen Tönen forschenden Musik des kasachischen Komponisten Sanzhar Baiterekov eine ganz besondere Form des Musiktheaters für Kinder entsteht.

Thomas Irmer

Mit:

Florian Pabst (Schauspiel), Eun-Joo Borgwardt-Lee (Violine), Sabine Grüner (Cello), Jan Heinke (Naturinstrumente), Ulf Mengersen (Kontrabass), Friedrich Bassarak (Akkordeon)
Regie: Annette Jahns
Bühne und Kostüme: Tom Böhm

Ab 10 Jahren
www.parkaue.de

Gefördert von
„Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater“
sowie durch den
Freundeskreis des Theater an der Parkaue,
Kompositionsauftrag finanziert durch die
Ernst von Siemens Musikstiftung

6

Donnerstag, 16. Mai, 9 Uhr
Ringlokschuppen

Junges Schauspiel Düsseldorf

Tilla, neun Jahre, fühlt sich nach dem Tod des Bruders mit ihrer Trauer allein gelassen. Die Eltern sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt, die Schwester ist noch zu klein, der Schulalltag Stress. Doch in ihrer Fantasie ist sie die Superheldin Riot Girl und hat den mächtigen Captain Resistance zur Seite, wenn es in den Kampf gegen das Böse und Ungerechte geht. Aus der Erfahrung der Fantasiewelten wird Tilla zu einem Mädchen, das sich schließlich auch im Alltag gegen große und kleinere Gemeinheiten besser zu behaupten weiß. Die Inszenierung von Christoph Seeger-Zurmühlen verhilft den von Marvel-Comic-Figuren inspirierten Fantasiehelden Tillas zu beeindruckenden, mit entsprechendem Sounddesign unterstützten Auftritten in dieser Uraufführung des ersten Kinderstücks, das der renommierte Dramatiker Dirk Laucke für das Junge Schauspiel Düsseldorf geschrieben hat.

Thomas Irmer

Ein Auftragswerk für das Junge Schauspiel Düsseldorf

Mit:

Maëlle Giovanetti, Jonathan Gyles, Alessa Kordeck, Maria Perlick, Bernhard Schmidt-Hackenberg
Regie: Christof Seeger-Zurmühlen
Bühne und Kostüme: Kirsten Dephoff

Ab 8 Jahren
www.dhaus.de



7

Donnerstag, 16. Mai, 17 Uhr + Freitag, 17. Mai, 9 + 11 Uhr
Theater an der Ruhr

Kristo Šagor



Ich lieb dich

Schauburg München

Ob sich Unterschiede anziehen oder Gleich & Gleich Erfolg verspricht. Ob es besser ist, sich früh zu binden, oder vorher gut zu prüfen: Wer nicht frisch verliebt ist, fragt sich immer mal wieder, was Liebe denn ist. Besonders, wenn sie missglückt. Julians Eltern geht es so, sie lassen sich scheiden. Und wenn das schon so erfahrenen Eltern widerfährt, was passiert denn mit seiner und Lias Liebe? Hat Liebe ein Verfallsdatum? Wie viel Ferne braucht die Nähe? Geschwisterliebe, Elternliebe, Liebe unter Freunden, zu Haustieren oder zum Zitroneneis – was unterscheidet die vielen Sorten von Liebe? Wer nicht fragt, bleibt nicht nur dumm, sondern womöglich auch allein und einsam.

Ob das richtig ist, wissen Lia und Julian noch nicht so genau.

Die Sprache begeistert durch Kraft, Präzision und Komik. Kristo Šagor verblüfft aber auch mit seiner dramaturgischen Meisterschaft, mit nur wenigen Darsteller*innen ganze Ensemble-Welten zu erzeugen. Kaum jemand beherrscht die Mittel der Bühne so sicher wie er.

Oliver Bukowski

Mit:

David Benito Garcia, Anne Bontemps

Regie: Ulrike Günther

Bühne und Kostüm: Andreas A. Strasser

Ab 8 Jahren

www.schauburg.net

Gefördert von „Nah dran!
Neue Stücke für das Kindertheater“

Auswahlgremium

Oliver Bukowski
Autor und Dozent, Berlin

Dr. Thomas Irmer
Freier Autor und Journalist, Berlin

Werner Mink
Freier Regisseur und Dramaturg, Berlin

Die Jury

Werner Mink
Sprecher des Auswahlgremiums

Zwei weitere Juror*innen werden berufen.

Jurydebatte

Freitag, 17. Mai, ca. 12.30 Uhr
Theater an der Ruhr

Öffentlich geführte Debatte zur Vergabe des Mülheimer KinderStückePreises 2019

Die Jugend-Jury

Die Jugend-Jury der „KinderStücke 2019“ wird von den Theaterpädagoginnen **Ludmilla Ebert** und **Sarah Kranenpoot** angeleitet und begleitet. Gemeinsam mit den Jugendlichen lesen sie die Stücke, sehen die Auführungen an und diskutieren die gewonnenen Eindrücke.

Am Ende des Festivals kürt die Jugend-Jury ihre*n Preisträger*in und überreicht einen selbst gestalteten Preis.